

3/2014

Juni/Juli

Gemeindebrief

Herz-Jesu-Gemeinde Dresden-Johannstadt

»Wir fallen aus dem Rahmen.
Machen Sie sich ein Bild!«

Gemeindefest

Sonntag, den 22. Juni 2014

9.30 Uhr Gottesdienst

ab 10.30 Uhr feiern wir
draußen bei Speis und Trank

bis 15.30 Uhr gibt es für
Groß und Klein allerhand zu
entdecken, was aus dem
Rahmen fällt



Ehrenamt

Die Schlüsselfrau

Gespräch

Dr.med.

Reinhard Goerl

Zwischen Turm und Fundament

Teil 13 –

Der Taufstein

www.herz-jesu-dd.de

Besondere Gottesdienste

So.	01.06.	09.00 Uhr	Hl. Messe, gestaltet mit dem Gospelchor aus Lüden-Scheidt/Sauerland
Mi.	04.06.	09.00 Uhr	Hl. Messe, anschl. Seniorenvormittag
Fr.	06.06.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag / eucharistische Anbetung Hl. Messe
So.	08.06.	09.30 Uhr	Pfingstsonntag - Renovabiskollekte Hl. Messe
Mo.	09.06.	09.30 Uhr	Pfingstmontag Familiengottesdienst
So.	15.06.	09.30 Uhr	Hochfest der heiligsten Dreifaltigkeit Hl. Messe mit Jubelkommunion
Do.	19.06.	09.30 Uhr 18.00 Uhr	Hochfest des Leibes und Blutes Christi (Fronleichnam) Hl. Messe in der Pfarrkirche Feier in der Kathedrale
So.	22.06.	09.30 Uhr	Hl. Messe zum Beginn des Gemeindefestes
Di.	24.06.	08.00 Uhr	Hochfest der Geburt Johannes des Täufers Hl. Messe im St. Joseph-Stift
Fr.	27.06.	18.00 Uhr	Hochfest des Heiligsten Herzens Jesu Hl. Messe (Patrozinium)
So.	29.06.	09.30 Uhr	Hochfest der hl. Apostel Petrus und Paulus Hl. Messe
Fr.	04.07.	15.00 Uhr 18.00 Uhr	Herz-Jesu-Freitag / eucharistische Anbetung Hl. Messe

Bitte auch die Vermeldungen beachten.

Allgemeine Gottesdienstzeiten

Pfarrkirche, Borsbergstr. 15

Samstag	18.00 Uhr
Sonntag	09.30 Uhr
Mittwoch	09.00 Uhr
Freitag	18.00 Uhr
Beichtgelegenheit Sa.	17.00 Uhr

St. Joseph-Stift, Wintergartenstr. 15/17

Krankenhauskapelle:	Sonntag	09.00 Uhr
Schwesternkapelle:	Sonntag	07.00 Uhr
	Mo., Mi., Fr., Sa.	07.00 Uhr
	Di.	08.00 Uhr und 17.15 Uhr
	Do.	06.30 Uhr und 08.00 Uhr

Welchen Wert hat ein Mensch?

Das Material, aus dem wir Menschen zusammengesetzt sind, macht uns nicht gerade wertvoll. Unser Körper besteht zu ca. 65 Prozent aus Wasser. Dazu kommen einige organische Verbindungen aus Kohlenstoff, Wasserstoff, Sauerstoff und Stickstoff. Alles im Grunde nichts Besonderes.

Und doch besitzen Sie, liebe Leserinnen und Leser wie auch ich einen Wert, der mit Gold nicht aufzuwiegen ist. Das hat seinen Grund darin, weil jeder Mensch einmalig ist.



Einmalig ist auch das weltberühmte Gemälde die „Sixtinische Madonna“ von Raffael. Papst Julius II. hat das Werk 1512/1513 in Auftrag gegeben. Heute ist es in der Gemäldegalerie Alte Meister in den Staatlichen Kunstsammlungen hier in Dresden zu sehen. Viele Touristen kommen allein wegen dieses Bildnisses nach Dresden. Hinter Panzerglas bewahrt man dieses Kunstwerk auf. Diese Sicherheit ist notwendig, weil die „Sixtina“ so einmalig ist. Und trotzdem: Sie und ich sind viel wertvoller! Das Gemälde der Sixtina ist nämlich nur ein Abbild von Menschen. Jeder von uns aber ist ein wirklicher Mensch – ein einzigartiges Original.

Und warum ist die Sixtina so kostbar? Materiell gesehen dürfte auch sie nicht teuer sein. Sie besteht ja lediglich aus einer Leinwand mit ein wenig Ölfarbe darauf.

Diese Rohmaterialien sind ein paar Euro wert. Dennoch würde kaum eine Geldsumme der Welt ausreichen, dieses großartige und beeindruckende Gemälde zu bezahlen. Wie kommt das? Der Grund ist, dass ein bedeutender Meister dahinter steckt: der große Raffaelo Santi!

Liebe Leserinnen und Leser, ahnen Sie jetzt, warum Ihr Leben so wertvoll ist? Es steckt ein großer Meister dahinter: der Schöpfer des Himmels und der Erde. Und allein für Ihn sind wir so wertvoll, dass er uns so wunderbar und einzigartig erschaffen hat. Bei tieferem Betrachten führen mich diese Gedanken aber auch zur Anbetung Gottes und zur Wertschätzung meiner Mitmenschen.

„Mensch, erkenne deine Würde!“ sagte einmal Papst Leo der Große (+461).

Dies wünscht Ihnen

Ihr Pfarrer



Weitere Termine

Pfingstsonntag, 8. Juni: Renovabiskollekte

In diesem Jahr stellt Renovabis das aktuelle Jahresthema unter das Motto „Mit meinem Gott überspringe ich Mauern (Psalm 18.30) - Gemeinsam für ein solidarisches Europa!“ Die Kollekte aus allen katholischen Kirchen Deutschlands ist am Pfingstsonntag für Renovabis bestimmt. Das Hilfswerk will dabei zum 25-jährigen Jubiläum des Falls des Eisernen Vorhangs auf die oft schwierige Situation vieler Menschen im Osten Europas aufmerksam machen.



6. Juli: Bistumswallfahrt nach Rosenthal

Aus der Einladung des Bischofs an die Gemeinden:

„Herzlich lade ich Sie zu unserer Bistumswallfahrt am 6. Juli nach Rosenthal ein. Wir wollen dabei in besonderer Weise unseres Seligen Alojs Andritzki gedenken, der in diesem Jahr am 2. Juli 100 Jahre alt geworden wäre. Das Zeugnis des Seligen Alojs hat dabei keineswegs für uns nur historischen Wert. Vielmehr gibt er uns Orientierung für unseren Auftrag heute als Kirche im Bistum Dresden-Meißen. ... Darum wollen wir an diesem Wallfahrtstag ihm in besonderer Weise die Kirche in unserer Region anvertrauen und um seine Fürsprache bitten.“

Ablauf: 09.00 Uhr Beginn des Wallfahrtsweges/Statio in der Kirche, 10.00: Ankommen und Einsingen, 10.30: Pontifikalamt, 12.00: Mittagspause, 12.30: Bühnenprogramm auf der Wallfahrtswiese, 14.00: Wallfahrtsandacht.

Ökumenisches Seelsorgezentrum im Universitätsklinikum, Fetscherstr. 74

jeden Sonnabend	16.30 Uhr	hl. Messe zum Sonntag
jeden Dienstag	19.00 Uhr	Abendandacht
jeden Donnerstag	12.30 Uhr	Besinnung zur Mittagszeit
09.06 Pfingstmontag	10.30 Uhr	hl. Messe vom Pfingstmontag

Das Seelsorgezentrum (Haus 50) ist täglich von 7.00 – 21.00 Uhr geöffnet.
Dienstzimmer des katholischen Seelsorgers, Tel. 458-3929:

jeden Dienstag	10.00 – 11.00 Uhr (Peter Brinker, Dipl.-Theol.)
jeden Donnerstag	14.00 – 15.00 Uhr (Domkapitular Alfred Bock)

Pfr. Bock: ☎ 4 71 33 68 – Mobil 01 60/6 40 46 57 Herr P. Brinker: ☎ 4 01 94 03

Für seelsorgliche Notfälle im Uniklinikum (Krankensalbung, etc.) bitte Pfarrer Bock Tel. 0351-4713368 oder Mobil. 0160/6404657 verständigen.

Liebe Gemeinde,

wir sind eingeladen - von unserem Bischof zu einem Suchprozess. Das wird ein langer Weg sein, und wir sollen ihn gehen – so gut wir es eben können. Er schlägt diese Schrittfolge vor: Berufung, Sammlung und Sendung. Den Originaltext können Sie von unserer Internet-Seite herunterladen, und einige Texte liegen in der Kirche aus.



Blick über den Zaun

Durch die Taufe sind wir berufen, auch Verantwortung füreinander zu übernehmen und uns gegenseitig im Glauben zu stärken. Das kann nur gelingen, wenn wir den eigenen Glauben immer wieder hinterfragen. So kann er überzeugend gelebt werden. Eine glaubwürdig gefeierte Liturgie ist Ausdruck unseres gemeinsamen Christseins (Sammlung). So sind wir als Kirche berufen, Botschafter Jesu Christi zu sein (Sendung).

Auf diesem Hintergrund begreift der Pfarrgemeinderat sein Bemühen, sich auf den Weg dieses Prozesses einzulassen und lädt Sie alle ein, gemeinsam mit uns den Blick über den „eigenen Tellerrand“ zu wagen. Schauen wir uns einfach innerhalb unserer Gemeindegrenzen nach Orten um, wo wir Menschen erleben, die auf die vielfältigste Weise ihre Sendung leben. Da gibt es z. B. den katholischen Kindergarten oder das St.-Joseph-Stift. Sicher fallen Ihnen spontan noch weitere Einrichtungen oder Gemeinschaften ein. Eine Umrisskarte des Pfarrgebietes ist im Eingangsbereich unserer Kirche angebracht. Bitte tragen Sie die von Ihnen gefundenen Orte ein. Ich bin überzeugt, unsere Gemeinde ist viel bunter, als wir das oft wahrnehmen. Das kann uns froh und dankbar machen.

Eingeladen sind wir auch am Sonntag, dem 22. Juni 2014, zu einem gemeinsamen Sommerfest mit den unmittelbaren Nachbarn unseres Pfarrgrundstückes. Das wird sicherlich spannend. Das ist ein „Blick über den Zaun“, der aus dem Rahmen unserer gewohnten Gemeindeveranstaltungen fällt. Wir hoffen, dass sich gute Gespräche ergeben und das gegenseitige Kennenlernen gelingt.

Ich wünsche Ihnen im Namen des Pfarrgemeinderates eine wunderschöne Sommer- bzw. Urlaubszeit.

Ursula Weßner

Gruppen & Kreise | Termine



Kirchenchor	dienstags	19.30 Uhr
Eltern-Kind-Kreis	dienstags	10.00 Uhr bis 11.15 Uhr
Rosenkranzgebet	mittwochs	09.30 Uhr (im Anschluss an die hl. Messe)
Jugend	mittwochs	19.30 Uhr
Ministranten	freitags	16.30 Uhr
Kreis junger Erwachsener	donnerstags	19.00 Uhr
Schriftkreis	Donnerstag	05.06. und 03.07., jeweils 19.00 Uhr
Seniorenvormittag	Mittwoch	04.06., Beginn mit der hl. Messe 9 Uhr
Küstertreffen	Dienstag	17.06., 18.00 Uhr im Gemeindezentrum
Sonntagskindergärtnerinnentreff	Freitag	20.06., 19.30 Uhr im Gemeindezentrum
Spielenachmittag f. Senioren	Donnerstag	26.06., 14.00 im Gemeindezentrum
Wortgottesdienst für die jüngeren Kinder	Sonntag	15.06., und 13.07., Beginn 9.30 Uhr
Wort-des-Lebens-Kreis	Dienstag	01.07., 19.00 Uhr
Pfarrgemeinderat	Mittwoch	18.06., 19.00 Uhr
Kindersamstag	Samstag	21.06., 10.00 bis 15.00 Uhr im Gemeindezentrum
unser Gemeindefest	Sonntag	22.06., 9.30 Uhr Gottesdienst, anschließend „Wir fallen aus dem Rahmen – machen Sie sich ein Bild!“ – Fest mit Gemeinde und Nachbarn der Umgebung.
Religiöse Kinderwoche	21.07. - 25.07	im Gemeindezentrum, mit dem Thema „Follow me – Auf dich baue ich“
Nightfever	Mittwoch	11.06., 19.00 Uhr
40 plus	Donnerstag	10.07., 19.00 Uhr für alle, die an einem Kreis „40 plus“ interessiert sind.
Familienkreis	Donnerstag	17.07., 20.00 Uhr für alle, die an einem „Familienkreis“ interessiert sind.

Gebetsvigil für das ungeborene Leben:

Samstag, 14.06.2014, 09.00 Uhr, bei den Claver Schwestern

Samstag, 12.07.2014, 09.00 Uhr, bei den Claver Schwestern,

Tiergartenstr. 74, 01219 Dresden, anschließend Gebetsprozession.

Liebe Gemeinde

Im September endet die Legislaturperiode des Pfarrgemeinderates und ein neuer wird gewählt.

Der neue Pfarrgemeinderat sollte möglichst die verschiedenen Generationen und Kreise unserer Gemeinde widerspiegeln. Dafür ist aber erforderlich, dass sich genügend Kandidaten finden. Für unseren Papst Franziskus ist das Laienapostolat ein wichtiger Bestandteil der katholischen Kirche. Er plant deshalb auch, den Laienrat zur Kongregation aufzuwerten. Doch vor Ort sind wir gefragt.

Der Pfarrgemeinderat legt die Grundlagen für pastorale, missionarische und ökumenische Aufgaben einer Gemeinde und gestaltet das Gemeindeleben. Gerade auch in dem vor uns stehenden Erkundungsprozess ist er Wegbereiter für die Gemeinde.

Für eine lebendige Gemeinde, wie wir es sind, genügt es nicht, viele freiwillige Helfer zu haben. Sie braucht auch Menschen, die sich der Verantwortung für die Gemeinde stellen.

Wir bitten Sie, sich in den Gruppen und Kreisen schon jetzt zu beraten, wer für

den neuen Pfarrgemeinderat kandidieren könnte. Der Wahlausschuss wird Sie rechtzeitig informieren, wann Sie Ihre Kandidatenvorschläge einbringen können. Jeder katholische Christ nach Vollendung des 16. Lebensjahres darf sowohl das aktive als auch das passive Wahlrecht ausüben. Das heißt, ab dem 16. Lebensjahr darf er sowohl für den Pfarrgemeinderat kandidieren als auch selbst diesen wählen. Bis spätestens zum 15. Juli sollten die Vorschläge an den Wahlausschuss abgegeben werden. Spätestens vier Wochen vor der Wahl werden die Kandidaten dann der Gemeinde in geeigneter Form vorgestellt.

Für unsere Gemeinde werden zehn Mitglieder und drei Nachfolgekandidaten in freier und geheimer Wahl gewählt. Nach erfolgter Wahl können bis zu vier Mitglieder hinzu berufen werden.

Die Pfarrgemeinderatswahl findet am 6. und 7. September statt. Wir freuen uns auf Ihre Vorschläge.

Wer sich die Ordnung der Pfarrgemeinderäte ansehen möchte, den verweise ich auf den Link: <http://goo.gl/d8lkyD>

Klaus-Dieter Fleckner

Leben und Sterben

Sie alle wollen wir besonders in unser Gebet einschließen.

Das Sakrament der Taufe empfangen:

Amalia Paschke,
Noah Paschke,
Elias Hänzsche,
Theresa Wolf,
Lukas Zenglein,
Ramona Rosenberger,
Sabine Boden

Verstorben ist aus unserer Gemeinde:

Gerhard Cernoch (81 Jahre),
Elvira Hannak (83 Jahre)

Goldenes Professjubiläum feierte am 24.04.14

Sr. Marietta Rosenkranz

*

*Wir wollen in die Hände Gottes fallen,
aber nicht in die Hände von Menschen.*

Jesus Sirach 2,18

*



Ent – Sorgen



Das Fotomotiv fand ich Mitte Juni vor einem Jahr am linkselbigen Radweg bei Pillnitz. Das Hochwasser lag Tage zurück, die betroffenen Menschen räumten ihre Grundstücke auf und warfen den Müll abholbereit an den Wegesrand. Da lag nun das Gerümpel. Da lagen Gegenstände, die zuvor gepflegt und gehegt worden waren. Gegenstände geerbt, geschenkt, gekauft; jeder Gegenstand hatte seine eigene Geschichte. Dann kam das hohe Wasser, überschwemmte das ganze Sammelurium, das sich über Jahre hinweg gebildet hatte, und machte es von einer Stunde auf die andere unbrauchbar.

Der Anblick des Müllhaufens zwingt zum Nachdenken über die Vergänglichkeit der Dinge. Wie oft tun wir uns schwer, die uns umgebenden Dinge auf die Verwendung hin zu hinterfragen. Stark ist der Vorsatz, endlich aufzuräumen, zu trennen, wegzuworfen, und wie schwer fällt es jedem von uns, wirklich durchzugreifen und den Vorsatz zur Entsorgung umzusetzen. Da wir Menschen überall Beziehungen eingehen,

also auch zu den materiellen Dingen, ist eben jeder Wegwurf auch die Trennung von irgendeiner Geschichte, die sich mit den jeweiligen Gegenständen verbindet. Aber Loslassen macht den Blick frei für Neues, schafft Freiheit für das Wesentliche im Leben. Zum Loslassen gehören Gegenstände ebenso wie Gewohnheiten, Ansichten, Meinungen.

Muss nun erst Hochwasser kommen, um uns von Dingen zu befreien, von denen wir uns aus eigenem Antrieb hätten trennen können? Nachdenken darüber, was man braucht und nicht mehr braucht? Schwierige Entscheidungen sind da zu treffen. Verantwortung ist zu übernehmen. Aber die selbstbestimmte Trennung von den Dingen, die selbstbestimmte Ent-Sorgung, ist dann kein Schicksalsschlag mehr sondern stärkt das Selbstbewusstsein, die eigene Kraft, stärkt den Mut für Entscheidungen.

Jeden Tag neu müssen wir uns im Entsorgen, besser Ent-Sorgen üben. Die Sorgen über Dinge des Alltags ebenso wie über eigene Haltungen und Ansichten verringern. Christus sagt: „Wer von euch kann mit all seiner Sorge sein Leben auch nur um eine kleine Zeitspanne verlängern?“ (Matthäus 6, 27). Petrus schreibt: „Werft alle eure Sorgen auf ihn, denn er sorgt für euch.“ (1. Petrusbrief 5, 7). Irgendwann merken wir, wie dabei unser Leben gewinnt.



Glauben und Beten heilt mit

**Gespräch mit Dr.med. Reinhard Goerl,
Ärztlicher Direktor des Krankenhauses
St. Joseph-Stift**



Im Jahr 1895 wurde das Krankenhaus St. Joseph-Stift von den Schwestern von der heiligen Elisabeth an der Wintergartenstraße mit 50 Betten gegründet. Heute ist es ein modernes Krankenhaus und steht als katholisches Krankenhaus der Grund- und Regelversorgung für medizinische Fachkompetenz und menschliche Zuwendung. Mit Dr. med. Reinhard Goerl, Ärztlicher Direktor des Krankenhauses, sprachen wir über christliche und spirituelle Aspekte im Krankenhausalltag.

Eine kirchliche Einrichtung ist ja trotz aller Ideale auch der Wirtschaftlichkeit unterworfen. Wie kann das christliche Personal sein Christsein im Alltag des St. Joseph-Stiftes leben?

Dr. Goerl: Der Anteil der christlichen Mitarbeiter/-innen in unserem Krankenhaus ist in den letzten Jahren weiter zurückgegangen. Er beträgt zum jetzigen Zeitpunkt etwa 50 Prozent. Erschwerend kommt für uns hinzu, dass die Ordensschwestern aufgrund ihres Alters nicht mehr auf den Stationen präsent sein können. Momentan sind nur noch zwei Ordensschwestern aktiv an der Patientenbetreuung beteiligt. Umso wichtiger nehmen wir Christen und auch alle anderen Mitarbeiter/-innen die Aufgabe, das Werk der Schwestern von der heiligen Elisabeth fortzuführen. Dafür haben wir Leitlinien entwickelt, die allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bei Ihrer täglichen Arbeit Richtschnur und Orientierung sein sollen. Unsere Leitlinien sind für jeden auf unserer Homepage www.josephstift-dresden.de einsehbar.

In unterschiedlichen Situationen kommen Menschen zu uns – manche in großer Not, andere zu einer geplanten Behandlung, werdende Mütter in freudiger Hoffnung. Wir möchten ihnen als ganzem Menschen begegnen. Das bedeutet für uns Heilung für den Körper, Zuspruch und Begleitung für die Seele und Unterstützung in sozialen Fragen. Wir achten die Würde und die Bedürfnisse eines jeden Menschen. In unserem Handeln und unser Zuwendung lassen wir uns leiten von einer christlich geprägten Sicht auf den Menschen.

Werden Sie auch mit spirituellen Fragen am Krankenbett konfrontiert?

Dr. Goerl: Spirituelle Fragen stehen bei den meisten Patienten/-innen nicht im Mittelpunkt, kommen aber immer wieder vor. Voraussetzung zum Stellen dieser Fragen ist ein Vertrauensverhältnis, das wir uns immer wieder neu erarbeiten müssen.

Haben sich die Patienten von heute, im Vergleich zu früheren Zeiten, verändert? Was ist neu?

Dr. Goerl: Die Anforderungen, die Patienten an die Krankenhausbehandlung stellen, sind in den letzten Jahren deutlich gestiegen. Die Aufklärungen über geplante diagnostische Maßnahmen und Operationen nehmen viel mehr Zeit in Anspruch. So wie wir Christen ein Gottvertrauen besitzen, sollen unsere Patienten darauf vertrauen können, dass sie ihr Schicksal in unserem Krankenhaus in gute Hände legen.

Die katholische Kirche steht heute vielfach in der Kritik. Kann ein katholisches Krankenhaus zu einer positiven Wahrnehmung von Kirche beitragen?

Dr. Goerl: Ein katholisches Krankenhaus bietet in meinen Augen beste Möglichkei-

ten, christliche Nächstenliebe zu leben und zu erleben. Der Strahlkraft solcher Handlungen sind wir uns bewusst.

Es gibt Studien zufolge die Feststellung, dass der Heilungsprozess durch den Glauben positiv beeinflusst wird. Welche Erfahrung haben Sie in Ihrer bisherigen Arbeit mit dieser Auffassung gemacht?

Dr. Goerl: Körper und Geist bilden eine Einheit und beeinflussen sich gegenseitig. Dass Glauben und Beten einen Heilungsprozess positiv beeinflussen kann, steht für mich fest.

Welche Hilfe bzw. welche Unterstützung wünschen Sie sich von unserer Gemeinde?

Dr. Goerl: Es besteht nicht nur bedingt durch die Lage schon immer ein sehr enges Verhältnis zwischen der Gemeinde Herz-Jesu und dem Krankenhaus. Wir freuen uns über das Interesse des Redaktionsteams an Informationen unser Haus betreffend und begrüßen ausdrücklich den Informations- und Kommunikationsaustausch.

Vielen Dank für das Gespräch!

Veranstaltungskalender St. Joseph-Stift Dresden

25. Juni, Patiententag: Blasenschwäche – kein Tabu.

16-18 Uhr Ort: Tagungszentrum Clara-Wolff-Haus, Canalettostr. 13

ab sofort Mamma-Care® Kurs zur Erlernung der Selbstuntersuchung der Brust

montags 15-16.30 Uhr und 18-19.30 Uhr, Anmeldung: Uta Hoffman, (0351) 44405039

www.josephstift-dresden.de

Kinder, Jugend und Familien

Liebe Gemeinde, besonders liebe Eltern und Kinder,

in diesem Jahr steht die Religiöse Kinderwoche unter dem Thema

„Follow me – Auf Dich baue ich“

Die Woche wird in unserer Herz Jesu Gemeinde vom 21. bis 25. Juli 2014 stattfinden und wir laden alle Kinder der zukünftigen 1. bis 8. Klasse dazu herzlich ein. Auf die Unterstützung durch die Jugendlichen und vor allem auch der Neugefirmten als GruppenbegleiterInnen bauen wir gern!

Der Apostel, der Jesus in besonderer Weise gefolgt ist, ist Petrus. Er hat auf Jesu Ruf hin seine Netze und Boote liegen gelassen und war mit Jesus unterwegs. Petrus' Begeisterung konnte anstecken, er hielt zu seinen Freunden, er diskutierte mit ihnen, er begab sich aber auch auf schwankendes Wasser, verstrickte sich in Schlägereien oder log aus Angst. Trotzdem traut Jesus ihm zu, Kirche zu bauen. Und weil Petrus eben nicht abgehoben, sondern jedem von uns ähnlich ist, baut auch Jesus auf alle Christen.

Die spannenden Tagesthemen „Ich lass mich rufen“ – „Ich lass mich begeistern“ – „Ich lass mich korrigieren“ – „Ich lass mich

auf was ein“ – „Auf mich kann man bauen“ werden auch diese Woche wie im Flug vergehen lassen. Am Mittwoch der RKW Woche gehen wir auf Wallfahrt nach Wechselburg und treffen dort die anderen RKW Gruppen des Bistums.



Damit so eine Woche gelingen kann, bauen wir auf die vielfältigen Talente und Hilfen aus der Gemeinde, die RKW zu begleiten:

Beim Mitgestalten der Woche in den Kindergruppen, Mittagessen kochen, Kuchenbacken, Material beschaffen, bei der musikalischen Begleitung; Saubermachen, Technik aufbauen, Zelte und Pavillons aufbauen, Nachtwache halten – bei

Sport- und Spielangeboten; ...

Bitte unterstützen Sie nach Ihren Möglichkeiten, gern auch mit Spenden, vor allem aber auch mit Gebet für unsere Kinder. Alle Familien können sich ab dem Pfingstfest die Anmeldebögen aus der Kirche mitnehmen!

Wir freuen uns jetzt schon auf die Zeit

Lenka Peregrinova und Regina Schulze

Mit Fisch und Schlüssel

Benno ist ebenso wie Bernd eine verselbständigte Kurzform von Namen, die mit Bern... beginnen (z. B. Bernhard) und bedeutet „stark“ und „mutig“ entstanden aus dem Wort „Bär“.

Bischof Benno von Meißen wurde um 1010 in der Nähe von Hildesheim geboren und stammt vermutlich aus einer sächsischen Adelsfamilie. Aus seiner Kinder- und Jugendzeit ist wenig überliefert. 1031 trat er in ein Kloster ein, wurde neun Jahre später zum Priester geweiht, war Abt des Klosters St. Michael in Hildesheim und ab 1066 Bischof des Bistums Meißen.

Ständige Querelen zwischen dem salischen Königshaus unter Heinrich IV. und dem sächsischen Adel führten zwischen 1073 und 1075 zum Sachsenaufstand. Da Benno den König nicht militärisch unterstützte, bezichtigte er den Bischof des Hochverrats und ließ ihn festnehmen. Nach zweijähriger Gefangenschaft kam er wieder frei. Benno beteiligte sich mit den Gegnern Heinrichs IV. an der Wahl des Gegenkönigs Rudolf von Schwaben und stellte sich im Investiturstreit weiter auf die Seite von Papst Gregor VII. Heinrich IV., der inzwischen Kaiser war, ließ Benno 1085 von der Mainzer Synode exkommunizieren und ihn als Bischof



von Meißen absetzen. Im Jahre 1088 war der Bischof wieder unangefochten im Amt in Meißen und vermittelte erfolgreich zwischen dem Kaiser und den oppositionellen sächsischen Bischöfen.

Der bekanntesten Legende nach, die sich um Benno von Meißen rankt, soll er während einer erzwungenen Flucht den Schlüssel des Doms in die Elbe geworfen haben, um

dem Gegenbischof die Amtsausübung zu erschweren. Als Benno wieder zurück nach Meißen kam, kehrte er in einem Gasthaus ein und erhielt einen großen Fisch. Beim Aufschneiden des Fisches stieß Benno auf den Schlüssel, den er selbst in die Elbe geworfen hatte.

Aufgrund der geschilderten Überlieferung sind Fisch und Schlüssel – Symbole der Urchristen – zu seinen Symbolen geworden. Benno wurde 1523 heilig gesprochen und ist Patron des Bistums Dresden-Meißen, von Altbayern (entspricht in etwa dem Gebiet des heutigen Bundeslandes), München, Berlin und Görlitz, der Fischer und Tuchmacher, für Regen, gegen Unwetter, Trockenheit und Pest wie auch des Bistums Dresden-Meißen. Sein Gedenktag ist der 16. Juni.

rk

Einladung zur Gemeinsamkeit



Liebe Gemeinde!

Schon jetzt wollen wir Sie auf einen besonderen Gemeindeabend im November neugierig machen und Sie herzlich einladen. Wir bitten Sie, sich diesen Termin schon jetzt vorzumerken:

Am Freitag, dem 14. November 2014, 19 Uhr, im Gemeindezentrum, wollen wir uns gemeinsam mit unseren evangelischen Nachbarn zu einem ökumenischen Gemeindeabend unter dem Thema: „Was verbindet uns? Was trennt uns?“ zusammenfinden.

Wir wollen uns über alle Fragen (!) oder auch Antworten (?) austauschen, die uns zu diesem Thema bewegen. Ganz besonders sind natürlich alle Ehepaare eingeladen, die in einer konfessionsverbindenden Partnerschaft leben und für die sich täglich solche Fragen stellen. Als Gesprächsleiter haben wir das Ehepaar Feydt gewinnen können, das uns sicher einige persönliche Erfahrungen vermitteln kann. Frau Feydt ist als katholische Krankenhausseelsorgerin im St. Joseph-Stift tätig und Herr Feydt ist evangelischer Pfarrer in der Frauenkirche. Unsere Einladung richtet sich aber an die ganze Gemeinde, von jung bis alt! Wir wünschen uns einen vollen Gemeindesaal mit vielen Fragen für interessante Gespräche und Begegnungen. Zu gegebener Zeit werden wir Sie nochmals an diesen Termin erinnern, aber in der Zwischenzeit können Sie schon einmal in Ihrem Herzen überlegen: Was glaube ich? Was glauben die anderen? Was ist für mich „unglaublich“? Wir erhoffen uns einen lebendigen Austausch untereinander! Selbstverständlich darf jeder auch viel Heiligen Geist mitbringen, von dem wir ganz sicher Antworten erhalten werden, wenn wir „IHN“ zu Wort kommen lassen.

Auf Ihr zahlreiches Kommen freut sich schon jetzt der Ökumenekreis.

Ursula Nischan

Liebe Gemeinde,

Ostern – der Herr ist auferstanden, Halleluja, Der Stein am Grab ist weg, die Ostergeschichte erzählt uns von der Freude, von der Hoffnung und dem Licht.

Die Fastenzeit ist vorüber und wir haben sie gemeinsam im Kinderhaus wieder ganz intensiv erlebt. Ein Fastentuch gab uns Anregungen für unsere wöchentlichen Andachten – Unser tägliches Brot gib uns heute – darüber sahen und hörten wir Geschichten, schauten uns Bilder an, sangen Lieder.

Immer wieder nahmen wir uns Zeit, über unsere Situation und die Lebensbedingungen anderswo nachzudenken. Wie reich ist doch täglich unser Tisch gedeckt!

Uns besuchte Herr Krätzig vom Verein Europas Kinder e.V. Pirna und berichtete von Kindern in Rumänien. Wir sahen die Bilder von den Menschen dort, ihre Häuser und Felder, Esel, Pferde und Hühner. Herr Krätzig erzählte uns auch von Menschen aus Deutschland, die Zeit und Kraft und Geld spenden, um den Familien dort zu helfen. Mit einem Reistag in unserem Kinderhaus wollten wir diese Initiative unterstützen. Sie fragen sich jetzt sicherlich, was man unter dem Begriff „Reistag“ verstehen kann. Wir haben uns gemeinsam vorgenommen, auf unser leckeres, gesundes Mittagessen an einem Tag zu verzichten. Wir kochten Wasser und jedes Kind gab eine Hand voll Reis in den Topf, wir Erwachsenen taten es ihnen gleich. Das war unser Mittagessen-



eine Hand voll Reis für jeden – ohne Soße, ohne Fleisch oder Gemüse. Das war ein Erlebnis. Das Geld, welches sonst für ein Essen von den Eltern bezahlt wird, kam in eine Spendendose für den Verein.

Mit einem Gebet grüßen wir aus dem Kinderhaus und wünschen Ihnen eine segensreiche Zeit: Gott, wir stehen vor Dir, in Deiner Gegenwart. Wir dürfen in unserer ganzen Größe vor dir sein.

Gott, unsere Hände sind geöffnet und erhoben auf Dich hin. Fülle sie, erfülle unser Leben mit Glaube, Hoffnung und Liebe.

Eva Maria Auerbach



**Wir gratulieren unseren Senioren
und allen Gemeindemitgliedern,**
die in diesem Zeitraum Geburtstag feiern (hier 70, 75 und ab 80 Jahre)

im Juni 2014

Kristina Djurack	70 Jahre am 04.06.
Heinz Röthig	84 Jahre am 05.06.
Prof. Annemarie Dietze	91 Jahre am 06.06.
Dr. Roland Nowak	85 Jahre am 08.06.
Renate Peschke	87 Jahre am 09.06.
Barbara Pietsch	75 Jahre am 09.06.
Sigrid Fritzsche	83 Jahre am 10.06.
Annelies Ullrich	83 Jahre am 12.06.
Carola Kaiser	81 Jahre am 13.06.
Luise Tesarik	81 Jahre am 15.06.
Sr. M.	
Adolpha Schöfer	86 Jahre am 15.06.
Siegfried Donat	80 Jahre am 15.06.
Bruno Demmer	82 Jahre am 16.06.
Elisabeth Kersten	88 Jahre am 16.06.
Josef Grohs	84 Jahre am 16.06.
Hilburga König	86 Jahre am 18.06.
Petra-Felicitas Scholz	70 Jahre am 18.06.
Luzia Mühlberg	89 Jahre am 19.06.
Gisela Koch	75 Jahre am 24.06.
Ursula Berg	75 Jahre am 24.06.

im Juli 2014

Dr. Paul Fitze	75 Jahre am 02.07.
Margarethe Stefan	82 Jahre am 03.07.
Rochus Schrammek	80 Jahre am 04.07.
Heinz Kobalz	84 Jahre am 05.07.
Josephine Weigang	80 Jahre am 05.07.
Gertrud Eichhorn	90 Jahre am 08.07.
Annemarie Tarach	70 Jahre am 08.07.
Gisela Milde	89 Jahre am 11.07.
Siegfried Perk	83 Jahre am 11.07.
Elisabeth Rüger	92 Jahre am 12.07.
Sr. M. Vita Urban	85 Jahre am 14.07.
Peter Kowollik	81 Jahre am 17.07.
Heidi Küchenmeister	80 Jahre am 17.07.
Sonja Galisch	80 Jahre am 18.07.
Dr. Edith Wollgast	75 Jahre am 19.07.
Dr. Johannes Just	75 Jahre am 20.07.
Ursula Jakob	89 Jahre am 21.07.
Axel Boesler	75 Jahre am 24.07.
Käthe Gäbler	82 Jahre am 26.07.
Heinrich Hohmann	75 Jahre am 26.07.
Margot Stache	91 Jahre am 27.07.
Renate Albrecht	70 Jahre am 29.07.
Uta Vincze	70 Jahre am 31.07.
Helena Root	86 Jahre am 30.07.
Agnes Jöckel	81 Jahre am 31.07.



In unserem Pfarrbrief veröffentlichen wir runde Ehejubiläen und Geburtstage. Wenn Sie das nicht wünschen, geben Sie uns bitte Bescheid.

Maria Krämer – Die Schlüsselfrau

Morgens um 9 Uhr schließt sie unsere Kirche auf und so gegen 5 Uhr nachmittags wird die Haupttüre wieder abgeschlossen. Maria Krämer macht diesen unauffälligen aber wichtigen Dienst seit Pfarrer Gaar in der Gemeinde ist. „Er fragte mich, ob ich diesen Dienst übernehmen würde, und als ich ja sagte, machte er seine Hand auf und übergab mir gleich die Schlüssel.“ So ist sie zur Schlüsselfrau geworden, die sich auch um die Opferkerzen kümmert, täglich das dortige Spendengeld sichert. Dieser Dienst macht ihr jeden Tag wieder Freude. Montags bleiben Kirche wie Pfarrbüro geschlossen, aber sonst gehört das Auf- und Abschließen zum Alltag der inzwischen 90jährigen Maria Krämer. Der Weg mit dem Schlüssel vom Pfarrhaus, in dem sie schon Jahrzehnte wohnt, zur Kirche ist ihr nicht zu weit; wenn die Augenkraft auch nachlässt, die Füße tragen sie noch gut. Sie staunt manchmal selbst über ihr langes Leben, das oft schwer war. 1948 kam Maria Krämer, die im ostpreussischen Seeburg, im Ermland, gelebt hatte, nach dreieinhalbjähriger russischer Gefangenschaft in Karelien und im Ural nach Frankfurt/Oder und wurde von dort nach Dresden geschickt. Jahre schwerster körperliche Waldarbeit lagen hinter ihr, als sie an die Elbe kam und, keinesfalls willkommen geheißen, wieder zu schwerer Arbeit, diesmal in einem ungeliebten Haushalt, angehalten war. „Die Leute hatten kein Verständnis für Vertriebene.“ Doch dann traf sie Ordensschwestern aus Königsberg,



die sie zum Dienst im St. Joseph-Stift überredeten. Dort wirkte sie jahrzehntlang bis zum Renteneintritt, erst als Stationshilfe, dann als Schwesternhelferin. Die Arbeit im Stift, für die selten acht Stunden am Tag ausreichen, hat ihr sehr gefallen, obwohl sie eigentlich in und mit der ermländischen Landwirtschaft auf eigenen 40 Morgen Land aufgewachsen war. „Oft habe ich am Bett sterbender Menschen gesessen, ihnen die Hand gehalten, mit ihnen gebetet. Das Ende von Leben hat mich immer tief beeindruckt“, bekennt Maria Krämer. In das jetzige Gemeindehaus kam sie unter Pfarrer Förster, fand schnellen und engen Kontakt zur Gemeinde und half, soweit es die Zeit zuließ, bei Küsterdiensten aus. Sie war in ihrem langen Leben immer dankbar, wenn ihre Arbeit gebraucht wurde. Und sie freut sich auch heute darüber, daß ihre Hilfe für die Gemeinde so nützlich ist. Denn eine abends und nachts gut verschlossene Kirche ist genauso wichtig wie die offene einladende Kirche tagsüber.

ri

Gemeindefest

Am Sonntag, den 22. Juni 2014 sind Sie zu unserem diesjährigen Gemeindefest ganz herzlich eingeladen. Der Tag steht unter dem Motto: „Wir fallen aus dem Rahmen. Machen Sie sich ein Bild“. Zu diesem Fest haben wir die Nachbarn unserer Kirche eingeladen, mit uns gemeinsam zu feiern und uns kennen zu lernen.

Das Gemeindefest beginnt 09.30 Uhr mit dem Festgottesdienst. Anschließend feiern wir bei Speis und Trank. Dabei gibt es für Groß und Klein allerhand zu entdecken, was aus dem Rahmen fällt.

Ideencafé

An zwei Wochenenden, jeweils 14./15. und 21./22. Juni laden wir ein, um mit uns gemeinsam nach dem Gottesdienst auf Entdeckungstour zu gehen. Unter dem Motto: „Fähigkeiten und Talente in unserer Gemeinde – Entdecke die Möglichkeiten!“ möchten wir mit Ihnen ins Gespräch kommen. Überlegen Sie bitte, ob und mit welchen Talenten und Fähigkeiten Sie sich in die Gemeinde einbringen können. Wir sind gespannt.

Jubelkommunion

Unsere nächste Jubelkommunion findet dieses Jahr am 15. Juni, um 09.30 Uhr im Festhochamt, am Sonntag der Heiligsten Dreifaltigkeit statt. Alle Jubelkommunikanten, die vor 25, 40, 50, 60, 70, 75 und 80 Jahren Erstkommunion feierten, werden von der Pfarrei herzlich zu einem feierlichen Dankgottesdienst eingeladen.

Vorankündigung

Ende Februar 2015 plant Pfarrer Gaar für unsere Gemeinde eine Pilgerreise nach Israel. Nähere Informationen werden zu gegebener Zeit bekannt gegeben.

Ein Wort zum Kirchgeld

Mit diesem Pfarrbrief möchte ich auch die Bitte um ein freiwilliges Kirchgeld für das laufende Jahr 2014 verbinden. Zuerst aber möchten wir Ihnen ein herzliches Dankeschön für Ihre Spende sagen, mit der Sie uns im vergangenen Jahr geholfen haben, die hohen finanziellen Anforderungen tragen zu können. Ihr freiwillig gezahltes Kirchgeld kommt vollständig unserer Gemeinde zu gute. Davon werden Personal-, Betriebs- und Wartungskosten, anfallender liturgischer Bedarf und Blumenschmuck, aber vor allem Aufwendungen für die verschiedensten seelsorglichen und karitativen Aufgaben bestritten.

Die Höhe des Kirchgeldes ist von Ihnen nach Ihren Möglichkeiten einzuschätzen. Sie können das Geld durch Überweisung oder auch bar im Pfarrbüro bezahlen. Auf Wunsch erhalten Sie von uns eine Spendenquittung.

Überweisungen können Sie richten an:
Kath. Herz-Jesu-Gemeinde, LIGA-Bank,
IBAN Nr.: DE80 7509 0300 0008 2809 32

Allen, von denen wir dieses Jahr bereits Kirchgeld erhalten haben und erhalten werden, danken wir herzlich für die finanzielle Hilfe.

Ihr Kirchenrat

13. Folge – Der Taufstein

Die Taufe Jesu durch Johannes den Täufer ist auf dem Deckel unseres Taufsteins dargestellt. Er wurde in der kunstgewerb-



lichen Werkstatt des Meisters Alfred Jachnig, Dürerstraße, aus Bronze gefertigt, ursprünglich mit Ketten, die einen Aufzug des Deckels ermöglichten. Aus finanziellen Gründen musste die Gemeinde allerdings lange – bis zum Jahre 1924 – auf den so notwendigen Schutz des Taufbeckens warten.



Im Laufe der Zeit wurde der Taufstein zweimal umgesetzt. Bis in die 80er Jahre war er in der Taufkapelle, der jetzigen Werktagkapelle, heute steht er im rechten Querschiff. Im Schaft des Taufsteins ist ein

lateinischer Vers aus dem Buch Ezechiel (36,25) zu lesen: „et effundam super vos aquam mundam et mundabimini ab omnibus inquinamentis vestris“, d.h. „Indem ich reines Wasser über euch ausgieße, werde ich euch von allen euren Unreinheiten reinigen“. Oberhalb der lateinischen Inschrift sind die Symbole der vier Evangelisten eingemeißelt.



Bei der Taufe Jesu im Jordan ertönte eine Stimme von oben: „Das ist mein geliebter Sohn, an dem ich mein Wohlgefallen habe“, und der Hl. Geist, im Symbol einer Taube, ließ sich auf Jesus nieder. Jesu Taufe ist Urbild für unsere Taufe. Auch auf uns kommt der Hl. Geist herab und Gott sagt: ‚Du bist mein geliebtes Kind‘. Durch die Taufe sind wir mit Christus verbunden und können uns auf seine Kraft in unserem ganzen Leben verlassen. Diese Gabe Gottes wird für uns aber auch zur Aufgabe: Als Getaufte, die zur Gemeinschaft der Kirche gehören, sind wir eingeladen, tatkräftig und betend füreinander einzustehen.

Katholische Herz-Jesu-Gemeinde

Dresden-Johannstadt

Borsbergstraße 13
01309 Dresden

Bankverbindung
Konto-Nr. 82 80 932
Liga-Bank · BLZ 750 903 00

Pfarrer

Bernhard Gaar
Telefon: 0351 4494822

Pfarrbüro

Ursula Scholz
Telefon 0351 449480
Fax 0351 4494821
E-Mail pfarrbuero@herz-jesu-dd.de
Internet www.herz-jesu-dd.de

Öffnungszeiten

Dienstag	8.00 bis 12.00 Uhr
	13.00 bis 16.00 Uhr
Mittwoch	8.00 bis 12.00 Uhr
Donnerstag	8.00 bis 14.00 Uhr
Freitag	8.00 bis 12.00 Uhr

Gemeindereferentin

Regina Schulze
Telefon/Telefax: 0351 4494821
E-Mail:
gemeindereferentin@herz-jesu-dd.de

Kinderhaus Arche Noah

Leiterin Bianka Schneider
Anton-Graff-Straße 8
01309 Dresden
Telefon/Fax 0351 4 41 61 10



Gemeindeassistentin

Lenka Peregrinová
Telefon/Telefax: 4494821
E-Mail:
gemeindeassistentin@herz-jesu-dd.de

Die Herz-Jesu-Kirche ist im Eingangsbereich Dienstag bis Sonntag von 9 bis 16 Uhr zum Gebet geöffnet und außerdem mittwochs, 15 bis 17 Uhr, der gesamte Kirchenraum.

1 Euro Spende

Zeichnung S. 14, Zauberkesselchen@gmx.de,
Pfingstrose S. 16 Steffi Pelz, pixelio

Redaktion und Bearbeitung:

Klaus-Dieter Fleckner (kdf), Raphaela Kaltenhäuser (rk),
Andreas Richter, verantw. (ri), Maria Ziegenfuß (mz),
Christian Scholz (cs), Satz & Layout: Fabian Scholz.

Anfragen, Kritik und Anregungen:

redaktion@herz-jesu-dd.de

Aktuelle Mitteilungen und weitere Bilder aus unserem Gemeindeleben können Sie auch im Internet auf unserer Homepage **www.herz-jesu-dd.de** nachlesen und ansehen.